

Dertliches und Sächsisches.

Befolgsforderungen des Reichsbundes der Amtmänner.

Vom Bund Deutscher Justizamtmänner, Bundesverband Sachsen, geht uns folgendes Schreiben zu:

Der Gesamtvorstand des Reichsbundes der Amtmänner, in dem die Mehrzahl der oberen Beamten des Reiches und der Länder zusammengefasst ist, fordert die Beschleunigung der Verabschiedung des Befolgsgegesetzes. Er legt jedoch besonderer Wert auf die Befestigung der erheblichen Mängel des Entwurfs. Nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Köbler in Magdeburg sollten die Gräben zwischen den einzelnen Baubahnen eingearbeitet werden. In Widerpruch hierzu erweitert der Entwurf den Abstand zwischen dem Gehalt der oberen Beamten und dem der höheren Beamten auf ein bis jetzt noch nie dagewesenes Maß. Vor 1920 ragten die oberen Beamten mit ihren Gehaltslöhnen von 2100 bis 4500 M. weit hinein in diejenigen der höheren Beamten mit dem Anfangsgehalt von 2700 M. (Oberlehrer) bzw. 3000 M. (Richter) von 3000 M. (Regierungsräte) und dem Endgehalt von 7200 M. Dagegen ist in dem Entwurf für die oberen Beamten ein Grundgehalt von 2800 bis 5000 Mark für die höheren Beamten ein solches von 4800 bis 8400 Mark vorgesehen. Diese erhebliche Verbreiterung des Grabs wird von den oberen Beamten um so mehr als ein schweres Unrecht empfunden, als der Kreis ihrer Berufsaufgaben durch Surveilance zahlreiche Geschäfte, die früher den höheren Beamten oblagen, bedeutend erweitert worden ist.

Der Reichsbund der Amtmänner fordert deshalb eine entsprechende Erhöhung der für die oberen Beamten vorgesehenen Löhne. An Stelle der für Dienstposten mit besonderen Anforderungen vorgesehenen Stellenauflage ist eine Befolgsförderungskarte einzurichten. Die Amtmannstellen der Gruppe 10 sind nicht nur im Reich, sondern auch in den Ländern zu erhalten. Die bisher in die Gruppen 10 und 11 eingestuften Ministerialamtmänner sollen in dem gleichen Umfang wie bisher mit den Regierungsräten gleichgestellt werden. Gegen die erhebliche Schädigung, die den ledigen Beamten durch die Kürzung des Wohnungsgeldes angedacht ist, wird Widerpruch erhoben. Die Regelung der Bezüge der nicht planmäßig Beamten darf durch die Befolgsordnung keine Verhinderung erfahren. Insbesondere ist ihre planmäßige Anstellung nach fünf Jahren durch das Gesetz sicherzustellen. Hinsichtlich der technischen Beamten sind die höheren Ausbildungskosten und die längere Ausbildungzeit bei der Belebung des Befolgsdienstalters zu berücksichtigen.

Bezirksausschuss zu Dresden.

Am Dienstag fand unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Schulze eine öffentliche Sitzung statt. Anfänglich wurden auf entsprechende Befehle bewilligt: der Gemeinde Amts-dorf zu den Anschaffungsosten eines Krankenhausgebäude 85 M., der Gemeinde Kloßwitz zu dem gleichen Zwecke 128 M., dem Samariterverein Rappitsch u. Umg. zur Anschaffung von Verbandsmaterial und einer Tragbahre 200 M., der Gemeinde Kleinnaundorf eine Beihilfe zu den Ausbesserungsarbeiten der Hauptstraße in Höhe von 750 M. und dem Allgemeinen Turnverein Fördergerstädt zum Bau eines Sport- und Spielplatzes 300 M. Beihilfe.

Nach Erledigung einer langen Reihe von Plauschergliederungen kam es zu einer sehr ausgedehnten grundlegenden Aussprache über

die Forderung der Amtshauptmannschaft für die Unterstüzungsbefreiungen in der Amtshauptmannschaft Dresden.

Bezirksschreiber Dr. Breitkremer als Berichterstatter führte aus, daß eine Erhöhung der allgemeinen Unterstüzungslöhe um 25 Prozent beantragt ist. Als Unterlage diene n. a. auch die Tatsache, daß die Steuerertragssumme durchschnittlich höher eingegangen ist, als ursprünglich erwartet wurde. Der Redner der Rechten, Bürgermeister Hans, war gegen die Erhöhung. Befreiungen von Kleinrentnern lägen überhaupt nicht vor. Soweit es sich um Befreiungen scherhaft beschädigter handele, seien diese loyal erledigt worden. Die Erhöhung um 25 Prozent sei schon deshalb nicht ratsam, da sonst die Befreiungsumlage erhöht werden müsse. Unter Umständen könne man bis zu 10 Prozent Erhöhung mitgeben.

Bezirksschreiber Kamy (Sozial) betonte, daß die Stadt Dresden bereits eine Erhöhung von 25 Prozent im Auge habe. Die gegenwärtigen Säge in Dresden seien bereits höher als in der Amtshauptmannschaft, so daß die Erhöhung erst eine Annäherung an die Dresdner Säge darstellen würde.

Nach den Ausführungen des Amtshauptmanns würde die Erhöhung tatsächlich zu Kosten der Bezirksumlage gehen. Die vorjährige Erhöhung der Arbeitslohnunterstützung habe 218 000 M. beansprucht. Die Umlage betrage jetzt 287 000

Marc. Räumen dazu noch die erforderlichen monatlichen 20 000 M. der Erhöhung der Unterstüzungslöhe, so würde die Umlage auf 327 000 M. ansteigen. Die Gemeinden seien an sich bestigt, im Bedürfnissalle die Säge um 10 Prozent zu erhöhen. Würde man also jetzt eine Erhöhung von nur 15 Prozent befürworten, so würden im Effekt die geforderten 25 Prozent erreicht sein. Die Ausführungen des Amtshauptmanns wurden von den Flechten (Bürgermeister Träber) unterstützt und gutgeheissen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung einer Erhöhung der Säge um 25 Prozent und Annahme des Vorschlags des Amtshauptmanns. Die Angelegenheit wird noch andere Stellen beschäftigen müssen.

Darlehenanwendung und Sicherstellungen.

Die den Stadtgemeinden Nadebeul und Radeberg vom Bezirksverband gewährten Darlehen wurden um 12% Prozent aufgewertet. Es ist das der jetzt allgemein anerkannte Mittelpunkt, der als Richtlinie dienen soll. Einem Kreis des Kirchenvorstandes zu Nadebeul gegen Herausziehung zu Anlegerleistungen wurde stattgegeben. Diese Sache hat prinzipielle Bedeutung. Es handelt sich um ein Kirchschulden. Der Grund und Boden gehört der Kirche und wird von der Schule benötigt. Da nun die Schule dem Stadtrat untersteht, so steht diese auf dem Standpunkt, daß er auch die Anlegerleistungen tragen müsse. Dieser Aufsicht erforderte der Bezirksausschuk bei.

Aufgerufen wurden noch Beihilfen gewährt, und zwar: der Heilsarmee für das Männerheim in Kötzschenbroda 800 M., der Arbeiter-Samariter-Kolonne Kohmannsdorf 1500 M. u. Umg. zur Anschaffung von zwei Sauerstoffapparaten 100 M. und der Weinbaugesellschaft Sachsen, Schloss Hoflöbnitz in Oberlöbnitz, zu Betriebswecken 100 M. Der Gemeinde Altenkunst wurde genehmigt, eine Wohnungsbaudarlehn an einen Privaten in Höhe von 4000 M. aus dem staatlichen Wohnungsbaustock 1928 zu gewähren; die erstellten Wohnungen sollen nach Aussage des Geschäftsführers der Gemeinde zur Verfügung stehen, wenn das Darlehen bewilligt wird. Das war mitbestimmt.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

Wer deutsche Not im Ausland sah,

wird Kämpfer für den D.D.A.

Trete dem D.D.A. als Mitglied bei!

Weitere günstige Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage:

Die Berichte der öffentlichen Arbeitsnachweise im Kreischa-Sachsen lassen erkennen, daß die lebhafte Bewegung auf dem Arbeitsmarkt anhält. In zahlreichen Berufsgruppen herrscht dauernd eine bemerkenswerte Nachfrage. Allerdings zeigt sich die Abnahme des Angebotes weiterhin vorwiegend bei den jüngeren Jahrgängen fort, so daß ältere Arbeitskräfte, ohne Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit, immer noch schwer unterzubringen sind.

In der Landwirtschaft ist die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal vereinzelt noch wie vor Jahrzehnten abnehmend, werden Frauen und Mädchen zur Kartoffelernte in großer Zahl angefordert. Der Bedarf an Arbeitskräften im Steinbruchbergbau hält an. Die Glasindustrie,

die Siegelseifen und die Steinbruchbetriebe sind noch aufnahmefähig und halten, wenn auch nur vereinzelt, in geringer

Arbeitskräfte ein. In der Metall- und Textilindustrie erstrecken sich die Anforderungen auf alle Berufsgruppen, so daß die Zahl der Vermittlungen die der Vorwoche verschwindlich überschreitet. Das Nachindustrie- und die verwandten Branchen führen für alle Sparten Vermittlungen durch. Unverändert ähnlich ist die Beschäftigungslage für Gastwirtschaft und Handgewerbe sowie im Holz- und Schuhroßgewerbe, im Baumgewerbe, im Kleidungswaren- und im Bekleidungswarenhandel. Vermischlich im lebhaften Gewerbe verschafft das Schneider- und Kürschnerhandwerk gute Fortschritte. Für Tapizerier und Schuhmacher sowie im Bettwirtschaftsgewerbe, für Schriftsteller und im Nahrungsmittelgewerbe für Bäcker u. Metzger ten sich, wie bisher, nur kurz-

fristige Ausbilden. Für ungeliebte Arbeitkräfte, insbesondere jugendliche, bleibt die Arbeitsmarktlage verhältnismäßig günstig. Gemessen an der Steigerung der Nachfrage im Verkehrsgewerbe, und zwar vorwiegend nach Marktfleißern und Packern. In den Angestelltenberufen tritt im Zusammenhang mit dem Quartalswechsel wieder erhöhter Zugang ein.

— **Tagesordnung der nächsten Sitzungssitzung.** Der Samstag nimmt am 1. November um 1 Uhr seine Arbeiten wieder auf. Auf der nunmehr vorliegenden Tagesordnung stehen zunächst die Anträge zum Reichswohlfahrtsge-richt und -amt und betr. Wiederholungen. Ein sozialdemokratischer Antrag richtet sich gegen die Wiederholungen.

— Ihren 30. Geburtstag begeht am 21. d. J. Frau Adolfini von Veit im bleibigen Brautschuh.

— **Boranschätzungen auf Umlauf, Einkommen- und Körperbeschleuniger.** Die drei Dresdner Finanzämter erlassen im amtlichen Teile eine diesbezügliche Bekanntmachung.

— Die Organi-sationskommission des Volksbundes in Freital, 27 Kerle aus aller Herren Ländern trafen Dienstag morgen im Freitaler fehllich geschmückten Rathaus ein, um im Auftrage des Volksbundes die städtischen Wohlfahrtseinrichtungen zu besichtigen. In seiner Begrüßungsrede wies Oberbürgermeister Klümper auf die besondere Bedeutung der Industriestadt Freital mit 37 852 Einwohnern und auf die große Wohnungsnot, die ungünstigen Wohnverhältnisse hin. Ministerialrat Thiele hieß die Gäste im Namen des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums willkommen. Im Ministerium sei man davon überzeugt, daß in Freital alle Forderungen, die man an eine neuzeitliche Wohlfahrtspolitik stellen müsse, in vollendeteter Weise erfüllt seien. Der Zentralrat des Wohlfahrtsbundes, Stadtrat Dr. Wolf, vertratete sich eingehend über die Organisation der Wohlfahrtspolitik, insbesondere die Gesundheitsfürsorge Freitals. Darauf wurden das Gesundheitsamt, das Südgartingheim, wo die Stadt den Gästen ein Frühstück gab, ein Kinderhort und das Kinderheim in Klingenberg besichtigt.

— Das Geburtsgefeier des Reichspräsidenten. Die Stadt Sebnitz hatte ihrem Glückwunsche zum 80. Geburtstage des Reichspräsidenten ein herliches Buffet feierlichster Blumen beigelegt, das der Blumenfabrikant Curt Rohrbach zur Verfügung gestellt hatte. Der Reichspräsident hat seinen Dank für die Aufmerksamkeit ausgesprochen.

— **Erster Sondervortrag im Planetarium.** Das Planetarium veranstaltet auch in diesem Winter wieder eine Reihe von Sondervorträgen. Der erste Vortrag findet morgen Donnerstag abends 18 Uhr statt und behandelt den kleinen Planeten Jupiter, der mit seiner Trabantenchar ein Sonnensystem im kleinen darstellt. Allabendlich leben wir diesen größten Bruder unserer Erde im Osten als hellsten Stern erstrahlen. Eintrittspreise wie gewöhnlich. Vereinsmitglieder haben Gültigkeit.

— Der Gustav-Adolf-Frauenverein zu Dresden, der sieben Jahrzehnte gelebter Arbeit hinter sich hat und dessen Geschichte mit wichtigen und bedeutsamen Namen Dresdens verbunden ist, feiert sein 70. Jubiläum durch einen Festgottesdienst in der Kreuzkirche am Mittwoch 28. Uhr. In diesem Gottesdienst wird der Dektor des Diakonissen-Mutterhauses und der großen evangelischen Liebeswerke in Oberösterreich, Dektor Pfarrer Dr. Gaul aus Wallenkirchen, den Festpredigt liefern. Die Festpredigt liegt in den Händen des Vorstandes im rheinischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung, Dr. Niemöller, Elberfeld. Der Gustav-Adolf-Frauenverein führt, wie bekannt, seine Liebesarbeit vor allem mit Hilfe regelmäßiger stattfindenden Räthvereins durch, an dessen Abenden zugleich die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes gewürdigt wird. Der Verein plant für den 8. November einen Gustav-Adolf-Bazar, der in den Räumen des Gemeindehauses der Kreuzkirche nachmittags 4 bis 10 Uhr gehalten werden soll und der durch künstlerische Darbietungen ausgestaltet sein wird. Anfragen und Anmeldungen zum Besuch an Frau Sekretärin Dr. Kühn, Wielandstraße 4.

W. Wehrle

Prager Straße 17

Kristall
Porzellan

Große Auswahl! —
Niedrigste Preise



völkerung. Es soll ein reichsgestaltetes Bild des heutigen Polen geschaffen werden, so wie die Polen haben wollen, daß das Ausland es sehe; alles in allem eine Sache, der man in der Schweiz ohne große Mühe gegenübersteht. Besonders werden keine schweizerischen Schulen auf dem Rappendorfer Schloßhofe vernehmen können, daß ein verlorenes Vaterland nur dann auferstehen kann, wenn alle großen Eigenschaften der Vergangenheit wieder auferstehen; es ist vorbei mit der alten Tradition an die Schuljugend, und eine folgerichtige Fortsetzung kann nicht an deren Stelle treten. Man hat im Gegenteil in der Schweiz das bisherige Polnische Museum mit einer ähnlichen Weisheit scheiden sehen, wie man es bei seinem Hierlein betrachtet hat; die legten Schüler, die vor der Wiedergeburt Polens in Rappendorf mitgesessen und Vorläufe gefast haben, sind heute stimmfähige, zeitungsfahrende Männer, die aus dem Kriege ein Polen aufstehen haben, das, von der Schweiz aus gesehen, wohl ein Staat ist wie viele andere, aber nicht den in der Knabenzeit kultisch gelegten Vorstellungen entsprechen kann.

Rund und Wissenschaft.

— **Dresdner Theaterpielplan für heute.** Opernhaus: André Chénier (148). Schauspielhaus: Der Herr seines Herzogs (148). Alberttheater: Das Glas Wasser (148). Neidsteintheater: Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren (148). Die Komödie: Spiel im Schloß (148). Centraltheater: Die blonde Nette (148).

— **Veranstaltungen.** Heute abend 18 Uhr: Kleiderabend Reichers im Gewerbehaus; Klavierklasse von Schaufuß-Bonini, Palmengarten; Gesellschaft für Literatur und Kunst, Kaufmannschaft. Um 8 Uhr: Opernhaus Petrenz i. Der Barbier von Sevilla im Volkssaal.

— **Monuments-Konzerte von Dr. Frieder Weihmann mit der Dresdner Philharmonie.** Am 1. Konzert Freitag, den 8. Oktober, bringt Dr. Frieder Weihmann das "Heldenleben" von Richard Strauss zur Aufführung. Hermann Krems spielt das D-Moll-Konzert von Mozart und Edith Korand das Violin-Konzert von Tschauderwitz. Einzelheiten und Abonnements bei Nieß.

— **Klavierabend.** Emil u. Bauer spielt nächsten Montag im Palmengarten: Friedemann Bach: Konzert D-Moll, Schumann: Sinf. Edd., Brahms, Mendelssohn: Monds. conc., Chopin, Sauer: Heimkehr, Spieldr., Windesbläsern, Vilist: Ricordanza, Ratscho-Marsch. Karneval bei Nieß.

— **Opernauflösung in Norden.** Als erste Uraufführung der neuen Spielzeit brachte das Stadttheater in Norden eine - bezeichnet als "Singspiel" bezeichnete - Liebeswürdige, kleine komische Oper "Der Bräutigam". Rudolf Ludwig hat eine nette Handlung erbracht, die zur Zeit des plötzlichen Kurfürsten Karl Ludwig spielt, im Volksmärchen wurzelt und sich natürlich um Liebe dreht. Die Musik von Hermann Moos bewegt sich auf tonaler Grundlage, ist leicht fühlbar und deutlich bewußt das spielerische

Die polnischen Nationalheiligländer auf der Reise.

(Vom Schweizer Vertreter der "Dresdner Nachrichten".)

Genf, im Oktober. Offiziell hat ein inhaltreicher und bedeutungsvoller Güterszug die schweizerische Station Rappendorf verlassen, um nach langer Reise über Salzburg-Tirol-Slowakei in Warschau einzutreffen; große Ehren werden dort den Transport erwarten, denn der Zug ist nichts anderes als das auf der Heimatroute befindliche Polnische Nationalmuseum. Während 57 Jahren kam 28. Oktober 1870 wurde das Museum eröffnet; befanden sich die polnischen Nationalschätze, soweit sie von den vertretenen Führern der polnischen Selbständigkeitstreben hatten gesammelt werden können, im Exil; bis in die letzten Jahre hinaus standen sie in der polnischen Nationalmuseum, seitdem sie in die polnischen Nationalmuseen geworden; sie pilgerten dann während mehr als einem halben Jahrhundert, um sich in die letzten Reihen ihres nicht zuletzt durch eigene Schuld verlorenen Vaterlandes zu versetzen. Man hat in der alten Stadt Rappendorf allmählich nachzählen und verstehen gelernt, was in den Herzen derjenigen vorgehen mußte, die täglich oben auf dem hohen Augsburger Berg zum Museum geworden waren; solche Schätze standen und in die weite Ferne hinausblickten. Das Schweizer Volk hatte tiefe Sympathien mit dem geschlagenen Polen gehabt und - in seiner eigenen Vaterlandsliebe - außerordentlich nahe mitzufinden vermocht, besonders in Beilen, die eine polnische Wiederaufrichtung scheinbar für immer aus jedem Bereich der Möglichkeitheit verhinderten. Diese tiefen Sympathien hatten mit politischen Stellungnahmen nichts zu tun. Aber es wurden Tausende von schweizerischen Schülern in das Museum geführt und fast jeder Schweizer mag einmal in seinem Leben die Section über die Vergänglichkeit alles Erdlichen, selbst des Vaterlandes, mitangehört haben. Schloss Rappendorf wurde so allmählig zu einem Wallhofsitz auch für den Schweizer, eine Wehranlage und eine Warnung auch für ihn. Wir hörten einmal - und es bleibt uns ein unvergessliches Erlebnis - einen jungen Lehrer lehnen um die polnischen Säule auf dem Schloßhofe geliebten Klasse vor Augen führen, was aus dem Vaterland werden könne, ja werden müsse, wenn es nicht durch Einigkeit stark bleibe, und es ging von dem in dieser Umgebung gehaltenen Vortrag eine starke, nachhaltige Stimmung aus, der sich wohl niemand entziehen können; ein erschitternder Hauch der Vergänglichkeit; dies ist von einem großen Staate übergeblieben ... Möbel, Bilder, Waffen, Dokumente, Bilder ein totes Herz ... Man hat, als man in der sicheren Schweiz nach einer Heimat für Polen's Überreste suchte, das Schloss Rappendorf wohl nicht als Zuflucht gefunden, aber es mußte dann der